

Rechenschwäche

Beitrag von „yacofred“ vom 1. Januar 2009 18:18

Lieber Kollege,

Sie haben völlig recht, dass es ein Unsinn ist, bei "Lernproblemen" gleich eine Wissenschaft aus dem "Problem" zu machen. Das Problem ist ja auch nicht die "Lernschwäche" selbst. Die würde man durch individuelles Erkennen der unbeantworteten Fragen und durch dialogische Kritik individueller Fehler und pseudomathematischer Phantasien jeweils in den Griff bekommen. Man muß halt etwas von der Sache und vom Lernen im Dialog verstehen. Wenn die Kinder etwas verstanden haben, ist es auch kein Problem die tollsten Fortschritte in kurzer Zeit hinzukriegen. Da kann ich Sie nur bestärken. Allerdings ist das Rechnen mit Millionen noch nicht unbedingt ein Beweis für mathematisches Verständnis. Das könnte man auch mit reiner Technik hinkriegen. Also bitte, immer ein bißchen diagnostisch nachhaken, um sich zu versichern, dass die Grundlagen da sind, dann braucht's auch keine besondere "Stärke" gegen die "Schwäche" !

Aber: Wenns ein Sachproblem gibt, nützt Ihnen auch der Glaube an die "Persönlichkeit" und ihre "Stärke" nicht weiter. Das Jonglieren mit psychologisierenden Floskeln wie "Stärke" und "Schwäche" und "Persönlichkeitswachstum" (mißt man das eigentlich in cm ?) hilft beim Erlernen abstrakter Gegenstände kein bißchen. Aber pädagogische Illusionen kann man sich darüber halten und gleichzeitig dann, wenn ein Kind mal Schwierigkeiten hat, alles auf den Mangel an der Persönlichkeit schieben. Da muß der Lehrer dann mit seinem Fachwissen und mit diagnostischen (Fehleranalyse, Begriffsverständnisfragen) Anstrengungen zur Hilfe eilen - oder eben ein Therapeut, solange es kein Lehrer macht !

Wenn das Prinzip der Auslese in Ihrer Schule bloß mit psychologischen Glaubensprinzipien, wie den von Ihnen vorgestellten, konterkariert wird, tun mir die Kinder leid, die echte Schwierigkeiten haben. Dass es Kinder gibt, die bei gutem Unterricht mit Mathe keine Probleme haben, ist für die anderen eben kein Trost, wenn sie weiter mit unangemessenen Anforderungen überhäuft werden.

Gruß Fred Steeg